

Fünf Kandidaten preisen mit viel Geschick ihre Stammbeiz an

Mini Beiz, dini Beiz

SRF 1, 20. bis 24. Oktober, 18 Uhr 15

Von Montag bis Freitag konnte man dank dem Schweizer Fernsehen die eine oder andere Beiz im Kanton Bern kennenlernen: Fünf Kandidaten stellten einander ihre Lieblingsbeiz vor. In der fünften und letzten Folge wurde dann der Sieger erkoren nach einer Bewertung von Servicequalität, Essen, Ambiente und Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Prämie: 1000 Franken und ein Gütesiegel. Das Rennen machte der Landgasthof «Bären» in Utzenstorf, dessen Apfelkuchen laut den Testessern der «nackte Wahnsinn» war.

Die Macher der Sendung haben beim Casting ein gutes Händchen bewiesen: Die fünf Kandidaten Eliane, Bruno, Marc, Katharina und Josephine verstanden sich perfekt und schienen sich Abend für Abend miteinander zu amüsieren. Vor der Kamera gaben sie sich locker, gesprächig und verfügten mehrheitlich über Unterhaltungstalent. So heterogen wie die Kandidaten, so unterschiedlich präsentierten sich auch deren Lieblingslokale: Am ersten Tag kehrte man mit Eliane in der «Halle 6» in Thun ein, einer Szenebeiz, deren Küchenchef Adrian Tschanz auch als Fernsehkoch für das SRF-Kinderprogramm «Tschanz mit allem - Zambo» am Herd steht. Am zweiten



Erster Platz, auch dank Apfelkuchen: Stammgast Katharina mit Küchenchef Martin Thommen im «Bären».

Tag stellte Bruno, der Architekt aus Bern, mit der «Brasserie Obstberg» ein klassisch französisches Restaurant vor. Bruno, ein Unikat und Bon vivant, sorgte mit seiner gmögigen Art und den pointierten Bemerkungen allabendlich für Unterhaltung. Konkurrenz in Sachen Unterhaltungswert machte ihm Josephine, eine Unternehmerin aus Burgdorf mit niederländischen Wurzeln, die man schon nach der ersten Sendung ins Herz schloss. Die bodenständige Katharina, Köchin aus Utzenstorf, und Marc, ein selbsternannter Klugscheisser aus Biel, rundeten die Gruppe ab. Trotzdem: Wer zwischendurch einstieg - zum Beispiel bei Teil drei, als man im «Arcade», dem Stammlokal von Marc, einkehrte -, dürfte nach der Hälfte der Sendezeit weiter gezappt haben. Wer indes von Anfang an dabei war, wurde mit grosser Wahrscheinlichkeit bis zum Finale bei der Stange gehalten. Immerhin.